



# **So halten Sie mit den neuen Komplexitäten im Bereich Steuern Schritt**

Whitepaper

Neue Herausforderungen bei der Steuer-Compliance sind unvermeidbar, und der Wandel beschleunigt sich eher noch. Auf Makroebene passiert vieles, was für Steuerabteilungen zu massiver und niemals endender Komplexität führt:

- Der Handel spielt sich zunehmend global ab, mit Lieferketten und Geschäftsmodellen, die Landesgrenzen überschreiten.
- Die politischen Winde haben sich in Richtung Protektionismus durchgesetzt, und niemand weiß, ob sie auf diesem Kurs bleiben und sich beschleunigen oder ob sie zurückschnellen und in die entgegengesetzte Richtung wehen werden.
- Die technologische Entwicklung hat einen Punkt erreicht, an dem die Automatisierung vieler manueller oder repetitiver Geschäftsprozesse nicht nur möglich ist, sondern sogar erwartet wird.

*Es gibt zahlreiche Faktoren, die die Steuerfunktion unter Druck setzen. Sie sind allgegenwärtig, und ihre Anzahl sowie Intensität nehmen weiter zu. Hier erfahren Sie, wie Steuerexperten darauf reagieren sollten.*

Eine bemerkenswerte Konsequenz davon ist, dass Steuerbehörden Druck aus mehreren Richtungen ausgesetzt sind. Sie müssen nicht nur bei der Staatsfinanzierung helfen und einen fairen, einheitlichen und vorhersehbaren Ansatz bei Vorschriften und ihrer Durchsetzung verfolgen, sondern auch versuchen, ein vernünftiges Gleichgewicht zwischen diesen beiden Zielen zu finden, die manchmal miteinander im Konflikt stehen.

In manchen Fällen wird es für die Steuerbehörden einfacher. Einige Länder haben die Meldung indirekter Steuer auf Echtzeitmeldung umgestellt oder sind zurzeit dabei. Das hilft den Steuerbehörden, die Politik in Bezug auf indirekte Steuern fair und schnell zu regulieren und durchzusetzen. In den USA hat ein neuer juristischer Präzedenzfall (*South Dakota v. Wayfair*) den Steuerbehörden neue Möglichkeiten eingeräumt, die Steuererhebung für Online-Verkäufe durchzusetzen.

Das ist ein Beispiel für einen Wandel, der eine positive Entwicklung für Steuerbehörden darstellt. Für Steuerabteilungen hingegen bewirkt dieser Wandel kaum etwas, was ihnen die Compliance, die Skalierung von Betriebsabläufen oder die Lieferung eines größeren Mehrwerts für ihre Unternehmen vereinfachen würde.

In anderen Fällen haben Steuerbehörden die Aufgabe, mehr Einkommen zu generieren, indem sie entweder die Steuersätze erhöhen oder neue Steuern erheben. Das hat direkte und offensichtliche Auswirkungen auf die Steuerabteilungen in Unternehmen. Abteilungen, die die Steuerermittlung ausreichend automatisiert haben, werden mit dieser Komplexität im Allgemeinen keine Probleme haben. Aber für Abteilungen, die diese Automatisierung nicht vollzogen haben, wird es schwierig.

In noch anderen Fällen führen politische Risiken für die Steuerbehörden zu dem, was man als „unbekannte Unbekannte“ bezeichnen könnte. Protektionistische handelspolitische Maßnahmen wirken sich auf unvorhersehbare Weise auf Lieferketten und Handelsmuster aus und können als Begründung für weitere Änderungen bei den Steuersätzen dienen. Niemand weiß, welche wirtschaftlichen Folgen der Brexit haben könnte, weil sich das Parlament nicht auf die Bedingungen des Rückzugs aus der Europäischen Union einigen konnte. Das ist ein Beispiel für eine Unsicherheit, die Steuerabteilungen massiv belastet, da sie ihnen die Planung erschwert.

Was bei Diskussionen über die Makrokomplexität und die Steuerfunktion verloren gehen kann, ist die Tatsache, dass größere Sicherheit für Steuerbehörden nicht unbedingt größere Sicherheit für Steuerabteilungen bedeutet. Oft ist es der Fall, dass eine Vereinfachung der Arbeit für die Steuerbehörde mit einer Erschwerung der Arbeit für die Steuerabteilung einhergeht. Das ist allerdings nur dann der Fall, wenn die Steuerabteilung nicht über die richtige Technologie verfügt, um die neuen Anforderungen mit Automatisierung und Business Intelligence zu handhaben.

## Neue Quellen der Komplexität

Derzeit stechen drei Quellen der Komplexität besonders hervor: Die *Wayfair*-Angelegenheit, neue Umsatzsteuerregelungen und Brexit.



### **Wayfair**

*South Dakota v. Wayfair* ist eine Entscheidung des Obersten Gerichtshofs der USA, die eine neue Definition für den Begriff „Nexus“ (Verbindungen, Verflechtung) eingeführt hat. Vor *Wayfair* musste ein Unternehmen Umsatzsteuern nur dann erheben, wenn es in dem Bundesstaat, in dem die Transaktion durchgeführt wurde, physisch präsent war.

Bereits vor *Wayfair* war das Konzept des Nexus komplex und offen für unterschiedliche Interpretationen. Im Wesentlichen hat die *Wayfair*-Angelegenheit die Definition des Nexus über die Schwelle der „physischen Präsenz“ hinaus erheblich erweitert und schließt nun den wirtschaftlichen Nexus ein. Nun haben einerseits die US-Bundesstaaten mehr Klarheit, wann sie verlangen können, dass Verkäufer Umsatzsteuer erheben, andererseits wird es für Steuerabteilungen komplizierter. Was in dieser Entscheidung fehlt, ist eine einheitliche und schlüssige Definition des Nexus. Der US-Kongress hat zwar die Macht, einen einheitlichen, nationalen Standard aufzustellen, aber bis jetzt hat noch keine Gesetzesversion genug Stimmen auf sich vereinigt.

Stattdessen öffnete *Wayfair* Steuerjurisdiktionen die Tür zum Erlass neuer Steuergesetze (oder zur Neuinterpretation bestehender Gesetze), basierend auf ihrer jeweiligen Interpretation des neuen Präzedenzfalls. Mittlerweile hat jeder US-Bundesstaat, in dem es Umsatzsteuern gibt, entweder seine Definition des „Nexus“ geändert oder ist dabei, entsprechende Gesetze zu erlassen.



### **Brexit**

Durch Brexit entsteht für Steuerabteilungen ein Bedarf nach ganz anderen steuerlichen Rahmenbedingungen als in der Vergangenheit.

Die Umsatzsteuer in der EU ist eine allgemeine, breit angelegte Verbrauchssteuer, die auf Waren und Dienstleistungen erhoben wird, die zur Nutzung oder zum Verbrauch innerhalb der EU gekauft oder verkauft werden. Für Waren oder Dienstleistungen, die außerhalb der EU exportiert werden, wird keine Umsatzsteuer berechnet.

Gemäß den aktuellen Leitlinien der britischen Behörden, die voraussichtlich am 1. Juli 2021 in Kraft treten (sofern keine weitere Verlängerung der Übergangsfrist vereinbart wird), müssen alle Warenimporte nach Großbritannien von Zollerklärungen begleitet werden. Für die Waren fallen möglicherweise Zoll und Import-Umsatzsteuer an. Daher müssten derzeit alle britischen Unternehmen planen, wie sie ihre zukünftigen Zollverpflichtungen erfüllen und wie sich das auf ihren Cashflow auswirkt. Noch komplizierter wird es, da für Handelsströme zwischen Nordirland und der Republik Irland oder zwischen Nordirland und Großbritannien (England, Schottland und Wales) nicht derselbe Ansatz gilt.



## Umsatzsteuer innerhalb und außerhalb der EU

Brexit zeigt unter anderem, wie wichtig die Umsatzsteuer für das heutige globale Geschäftsumfeld ist.

Derzeit ist die Umsatzsteuer kein perfektes System. 2016 gingen EU-Mitgliedern nach Angaben der Europäischen Kommission 151,5 Milliarden Euro oder mehr als 12 % der prognostizierten Gesamteinnahmen aus der Umsatzsteuer durch Steuerbetrug, Steuerhinterziehung und Steuervermeidung verloren. Diese „Umsatzsteuerlücke“ zeigt, wie wenig die Steuersysteme den Möglichkeiten Rechnung tragen, die sich Unternehmen bei der Skalierung und beim Wachstum im heutigen Geschäftsumfeld bieten.

Die Steuerregelungen ziehen jedoch nach. Für die EU könnte ein Teil der Lösung eine stärkere Harmonisierung des grenzüberschreitenden Handels und mehr Autonomie für Mitgliedstaaten bei der Anpassung der Steuersätze umfassen. Im Idealfall würde das ohne Unterbrechung der Geschäftsprozesse erreicht werden, es wäre jedoch riskant anzunehmen, dass die Schließung der Umsatzsteuerlücke bei der Optimierung des EU-Umsatzsteuerregimes nicht höchste Priorität hat.

Ein Trend hin zu Echtzeitberichten und/oder elektronischer Rechnungsstellung ist neben SAF-T ein weiterer Teil dieser Entwicklung, da er es Steuerbehörden ermöglicht, die Compliance zu überwachen und Betrug zu bekämpfen. Und da fast jede Jurisdiktion diese schnellen Veränderungen auf technologischer Ebene unterschiedlich umsetzen wird, ergibt sich für die Steuerzahler zusätzliche Komplexität. Eine zentrale Herausforderung bei diesem Wandel liegt in der Qualität und Verfügbarkeit von Daten in Quellsystemen. Erwartungen und Annahmen der Steuerbehörden tragen der wirtschaftlichen Realität oft nicht Rechnung und berücksichtigen nicht die umfangreichen Veränderungen, die in den Buchführungs- und Rechnungssystemen sowie in den Prozessen der Kerngeschäfte erforderlich sind. Diese Anpassungen können für Unternehmen aller Größen teuer und zeitaufwendig sein.

Die Umsatzsteuer ist auch kein EU-spezifischer Steuerrahmen mehr, da die Mitglieder des Golf-Kooperationsrats, einer Wirtschaftsunion der Staaten des Persischen Golfs, seit 2016 mit der Implementierung eines eigenen Umsatzsteuerrahmens begonnen haben. Drei Länder erheben bereits Umsatzsteuern, und die anderen Staaten werden voraussichtlich in den kommenden Jahren Umsatzsteuerregelungen einführen, die von Anfang an technologisch fortgeschrittene Systeme nutzen.

## Unsere Sichtweise

Für Steuer-, Finanz- und IT-Abteilungen wird es nicht einfacher. Die Komplexität nimmt zu, sowohl durch die steigende Anzahl der Trends, als auch die Intensität der daraus resultierenden Konsequenzen für die Steuerabteilungen. Steuerteams schaffen einen erheblichen Mehrwert für ihre Unternehmen – und fast jeder möchte Prozesse automatisieren, um Risiken zu reduzieren, Kosten zu senken und die Steuerarbeit dynamischer zu gestalten.

Tools, mit denen Teams schnell und durchdacht auf diese wichtigen Änderungen reagieren können, werden mit zunehmender Komplexität immer wichtiger. Die Automatisierung der Steuertechnologie sorgt dafür, dass Ihr Team in Echtzeit Zugriff auf korrekte Inhalte hat, die aktualisiert werden, sobald sich die Vorschriften ändern, damit Ihr Team nicht ständig Aktualisierungen vornehmen und auf die neuesten Informationen reagieren muss. Die besten Tools lassen diesen Inhalt direkt in Ihre Berechnungen einfließen. Anstatt Quellen zu durchforsten, wie und wann sich die Sätze und Regeln ändern, können Sie sich darauf verlassen, dass Ihre Steuern stimmen – auf Anhieb und jedes Mal.

Das Tempo des Wandels in unserer vernetzten Welt wird sich mit der Zeit immer weiter erhöhen. Mehr denn je ist es wichtig, eine Lösung zu haben, die Ihnen manuelle Aufgaben abnimmt und die benötigten Informationen schneller zur Verfügung stellt, damit sich Ihr Team auf eher strategische, wertschöpfende Aufgaben konzentrieren kann.

Weitere Informationen darüber, wie Thomson Reuters Ihnen helfen kann, Zeit zu sparen, die Effizienz zu steigern und die nötigen, verlässlichen Antworten zu erhalten, finden Sie unter <https://tax.thomsonreuters.com/de/onesource/indirekte-steuern>

---

## Kontaktieren Sie uns noch heute!

<https://tax.thomsonreuters.com/de/onesource/indirekte-steuern>